merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Günther Anfang: C … what it takes to change – Ars Electronica 2014

Beitrag aus Heft »2014/05: Digitale Heimat«

Mit dem Motto „C … what it takes to change“ hat sich die Ars Electronica dieses Jahr die Frage gestellt, welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen es braucht, damit sich gesellschaftliche Innovationen und Erneuerungen entfalten und wirksam werden können. Das C steht dabei für creativity, community collaboration, content, chaos, culture, cooperation, crossover und vieles mehr. Nach Ansicht des künstlerischen Leiters, Gerfried Stocker, sind Wissen, Kreativität und Ideen die Rohstoffe der Zukunft. Was und wen es braucht, damit sich Kreativität und Innovation nicht nur entwickeln, sondern auch ganz konkrete Wirkung entfalten können, diskutierten Expertinnen und Experten aus aller Welt. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, welche Rolle die Kunst dabei als Katalysator spielt. Wer aufmerksam durch die verschiedenen Ausstellungsbereiche der Ars Electronica schlenderte, konnte dazu eine Vielzahl von Antworten finden. Allerdings auch häufig auf sehr abstrakte Art und Weise. Deshalb war es durchaus wohltuend, den Jugendbereich des Wettbewerbs U19 mit dem Motto „Create your World“ aufzusuchen, wo man wieder ein wenig geerdet wurde.

Im Innenhof des Akademischen Gymnasiums an der Spittelwiese gab es jede Menge zu entdecken und gestalten. Hier wurde getüftelt, entwickelt, geschraubt, programmiert und gefilmt. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Medium Film. Angefangen vom MusicLab, bei dem sich alles um Sampling drehte, bis hin zum FilmLab, in dem eigene Kurzfilme erstellt werden konnten, gab es viele Möglichkeiten aktiv mitzumachen. So ließen sich in der Lötwerkstatt nach eigenen Vorstellungen Fahrzeuge produzieren oder in der Kostümwerkstatt recycelte Kostüme für den eigenen Trickfilm. Das alles war sehr anregend und machte vor allem Kindern Spaß. Weniger Spaß machten die Preisträger der Ars Electronica und ihre Präsentation. Das Festival vom 04. bis 08. September wurde dieses Jahr in die Fußgängerzone von Linz verlegt, um noch mehr Besucherinnen und Besucher anzuziehen und es stärker in der Stadt zu verankern.

Allerdings hatte das zur Folge, dass die Preisträger zum Teil im Ursulinensaal im OÖ Kulturquartier in verwirrenden Gängen untergebracht waren und somit nicht richtig zur Geltung kamen. Somit war es schwierig, die Preisträger der Goldenen Nica wie zum Beispiel Matt Paykes Walking City oder Paola Cirios Loophole for All zu finden. Außerdem wurde mit dem Project Fumbaro Eastern Japan ein Crowdsourcing Projekt ausgezeichnet, das zwar sehr ambitioniert war aber künstlerisch und ästhetisch wenig hergab, da es nur in Form einer Videodokumentation zugänglich war. Last but not least war dieses Jahr die Klangwolke am Samstagabend, die ja eigentlich mit der Ars Electronica nichts zu tun hat, aber trotzdem jedes Jahr das Highlight des Festivals darstellt, eine bittere Enttäuschung. Die Idee, 25 Jahre nach Fall es eisernen Vorhangs, die neun Anrainerstaaten der Donau mit ihrer Musik auf verschiedenen auf der Donau vorbeiziehenden Schiffen zu präsentieren, war zwar ganz nett, die Umsetzung aber sehr klischeehaft und leider auch wenig ansprechend.

So ließen sich den ganzen Abend mehr recht als schlecht einzelne Schiffe auf der Donau ausmachen, die eingebunden in eine Erzählung die Musik der verschiedenen Länder präsentierten. Am Schluss gab es dann wie jedes Jahr ein riesiges Feuerwerk, das noch kurz davor von einem laut lärmenden Hubschrauber unterbrochen wurde. Und das war’s dann. Schade! Alle Preise des Festivals sind übrigens zu finden unter

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

www.new.aec.at